

Paul Koch
Hauptstr. 34
38170 Uehrde

04.01.2023

An
Landrätin Christiana Steinbrügge
Bahnhofstr. 11
38300 Wolfenbüttel

Betrifft: „**Offener Brief**“ zu Jahresrückblick 2022 / Landkreis Wolfenbüttel

Sehr geehrte Frau Steinbrügge,

ich kenne und schätze Sie schon seit Ihrer Zeit als Leiterin der Ev. Familienbildungsstätte Wolfenbüttel.

Sie waren als Landrätin Schirmherrin der von mir organisierten „Europäischen Aktionswochen für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ in der Region Braunschweig. Stets war unser Umgang miteinander respekt- und vertrauensvoll. Auch mit diesem „Offenen Brief“ soll sich das nicht ändern.

Aber unser großes regionales und gleichzeitig bundesweites Problem „Asse II“, hat sich nun mit der „Basta-Entscheidung“, dem „Beleuchtungsprozess“ und einem geplanten gigantischen Zwischenlager (oder wird es eher eine Atomfabrik?) in eine ernsthafte Krise entwickelt.

Dies ist leider nur eine Krise in unserer Region, weil es die Medien [noch] nicht bundesweit aufgreifen. Über diese herausragende Krise verlieren sie so gut wie kein einziges Wort.

Und genau das verstehe ich nicht!

Natürlich können Sie auf viele Erfolge zurückblicken – das sei Ihnen und uns gegönnt.

Aber wenn das Thema Asse II als Tabu-Thema eingestuft und total ignoriert wird, dann stimmt mehr als nur irgendetwas nicht.

Sie schrieben in Ihrem Rückblick: **„Zu den eindrucklichsten Erfahrungen dieses Jahres gehört die Gleichzeitigkeit der Krisen“**. Ja, das stimmt. Und die Braunschweiger Zeitung überschrieb das mit **„Von der Gleichzeitigkeit der Krisen und ihrer gemeinsamen Bewältigung“**.

Leider scheint mir in der ganzen Asse II–Problematik keine gemeinsame Bewältigung möglich zu sein, weil die BGE von Transparenz spricht, aber in Gutsherren-Art eine Öffentlichkeitsbeteiligungs-Show inszeniert, die zudem sehr viel Geld kostet.

Nun soll ein neuer Begleitprozess installiert werden, der nach den bisherigen Erfahrungen nur funktioniert, wenn man ausreichend viele Personen als „Kopfnicker“ findet.

Eine wirkliche Lösung kann nur durch zeitgemäße Kommunikation und Politik erreicht werden, in dem alle Fakten auf den Tisch kommen und solange miteinander diskutiert wird, bis eine Lösung gefunden ist.

So sehe ich das aus meiner christlichen Verantwortung heraus. Andere engagieren sich einfach nur aus Sorge um die zukünftige Generation.

Mit der Bitte um Verständnis für mein Anliegen und Vorgehen

verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Paul Koch
Sozialdiakon i.R.